

## Die Rolle der Lehrperson

Während dem Spielzeugfreien Kindergarten verändert sich die Rolle der Lehrperson. Wir unterscheiden vier Hauptrollen: Leiten, Moderieren, Beobachten und Coachen. Während die ersten drei vielen bekannt sind, ist das Coachen ein neuer Aspekt.

Spielzeugfrei heisst nicht regelfrei. Daher ist einer der wichtigsten Faktoren, der zum Gelingen des Projektes beiträgt, die Rolle der Lehrperson.



Abbildung 1: Rolle der Lehrperson, Kurstunterlagen Spielzeugfreier Kindergarten, Suchtprävention Aargau, 2022

### Leiten

Das Leiten, bzw. Anleiten beschränkt sich auf ein Minimum. Die Kindergartenlehrperson hat nach wie vor die Verantwortung und unterstützt die Kinder bei der Umsetzung der Rahmenbedingungen. Dazu gehören zum Beispiel Verhandlungen über die Regelumsetzung zu leiten. Im Verlauf des Projekts werden die geleiteten und angeleiteten Sequenzen abnehmen. Am Anfang jedoch braucht es die Leitung um mit den Kindern gemeinsam ins Projekt einzusteigen und sie einzustimmen. Bis zu Projektende wird täglich eine Auswertungsrunde mit den Kindern durchgeführt.

### Moderieren

Einige Sequenzen erfordern die Moderation durch die Kindergartenlehrperson. Grundsätzlich soll möglichst wenig moderiert werden, es gilt also Zurückhaltung. Eine Moderation der Kindergartenlehrperson ist beispielsweise beim blauen Stuhl hilfreich. Gerade zu Projektstart brauchen die Kinder Unterstützung, damit sie schliesslich selbstständig auf dem blauen Stuhl Lösungen finden können.

### Beobachten

Endlich bleibt genug Zeit zum Beobachten. Einerseits können Defizite beobachtet werden, andererseits Stärken und Ressourcen der Kinder. Während der spielzeugfreien Zeit lassen sich beispielsweise die überfachlichen Kompetenzen, Lebenskompetenzen oder sonst ein Thema aus dem Lehrplan 21 beobachten.

### Coachen

Das zentralste Element des Spielzeugfreien Kindergartens ist das Coachen von Kindern. Es erfolgt aufgrund gemachter Beobachtungen und kommt vor allem dann zum Zug, wenn ein Leidensdruck über längere Zeit besteht. In der Regel braucht es einen gewissen Leidensdruck, damit die Kinder motiviert sind, sich unterstützen zu lassen. Auch hier gilt der Grundsatz, weniger ist mehr.

Coaching passiert durch Fragen – die erwachsene Person hält dabei ihre Ratschläge bei sich. Sie erzählt von sich und fragt das Kind nach seinen Bedürfnissen, Wünschen und seinem Wohlbefinden.

Ein Coaching kann auch mittels Spielbegleitung stattfinden und so das Kind «anzustupsen».

### Kritische Betrachtung der Rolle

Leiten, Moderieren, Beobachten und Coachen tönt auf den ersten Blick ganz einfach. Es ist ein entscheidender Faktor, dass sich die Lehrperson ihrer Rolle bewusst ist. Manchmal wird Spielzeugfrei mit Laissez-Fairen verwechselt. Das Projekt hat damit aber nichts zu tun. Daher betrachten wir hier die Rolle der Kinderartenlehrperson auch kritisch.

Es gibt Stimmen, die der Überzeugung sind, dass Spielen gelernt werden muss. Oder dass Erwachsene eingreifen müssen, wenn ein Spiel nicht gelingt. Vermutlich gibt es nicht ein richtig oder falsch, sondern es kommt auf das Kind und die Situation an.

Für Kinder aus bildungsfernen Familien ist der Lernzuwachs im Spielzeugfreien Kindergarten gering, wenn die Begleitung durch die Kindergartenlehrperson fehlt, (Rüdisüli, 2020). Es kann nützlich sein, sich über die Spielerfahrungen der Kinder sowie die kulturellen Unterschiede in Bezug auf das Spiel Gedanken zu machen und sich zu fragen, welches Vorwissen die Kinder mitbringen. So können den Kindern schon vor der Projektzeit mögliche Strategien zum Spielen mitgegeben werden.

Die Interaktion zwischen Lehrperson und Kind ist ein wichtiger Faktor für die Stärkung der Lebenskompetenzen, damit wird vor allem die emotionale und verhaltensbezogene Unterstützung betont, (Keller, Perren, & Nievergelt, 2022). Kinder wollen gesehen und gehört werden. Dies setzt eine hohe Präsenz der Lehrperson voraus. Für Kinder ist es wichtig, dass Spielen in einem entspannten Umfeld stattfindet, insbesondere brauchen sie laut Hauser eine sichere Bindung zu Erwachsenen sowie gute Freundschaften zu anderen Kindern (2020). Demnach sind die

Beziehungen des Kindes zur Lehrperson und anderen Kindern die eigentliche Grundvoraussetzung, damit Kinder im Spiel gut lernen können. Gleichzeitig ist es eine grosse Herausforderung die Balance zwischen Unterstützung und Zurückhaltung zu finden und trotzdem als Lehrperson die Kinder professionell im Spiel zu begleiten, damit das Lernpotenzial gut ausgenutzt werden kann. Man könnte auch sagen, dass eine wohlwollende und ermutigende Haltung mit Vorschussvertrauen die Basis darstellen.

#### Quellen

- Hauser, B. (2020). Wirksamkeit spielbasierter lernumgebung - empirische Befunde. In M. Kübler, G. Buhl, & C. Rüdüsüli, *Spielen und Lernen verbinden - mit spielbasierten Lernumgebungen. Theorie- Empirie - Praxis* (S. 41-50). Bern : hep Verlag AG.
- Keller, R., Perren, S., & Nievergelt, M. (2022). *Spielzeugfreier Kindergarten - ein Projekt zur Stärkung der Lebenskompetenzen. Ergebnisse zu den Lehrpersonen- und Elternbefragungen sowie Beobachtungen der Lehrperson-Kind-Interaktionen 2020/21*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Forschung und Entwicklung, Zentrum für Inklusion und Gesundheit in der Schule.
- Rüdüsüli, C. (2020). Spielen ohne Spielzeuge - das Lernpotenzial von spielzeugfreien Spielumgebungen. In M. Kübler, G. Buhl, & C. Rüdüsüli, *Spielen und lernen verbinden - mit Spielbasierten Lernumgebungen. Theorie - Empirie - Praxis*. Bern: Hep Verlag AG.